

# Paibacher Zeitung.

Nr. 200.

Bränumerationsspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Ausland fl. 10. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7'50

Donnerstag, 3. September.

Inserationsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen zu tr. grösste per Seite 6 fl. bei älteren Werbungsrubriken per Seite 12 fl.

1885.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. August d. J. dem Cardinal Fürst-Erzbischofe von Olmütz Friedrich Egon Landgraf zu Fürstenberg das Großkreuz des St. Stephan-Ordens mit Nachsicht der Tagen aller- gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. dem Telegraphenamts-Official Johann Christiani in Anerkennung der auf seinem bisherigen Dienstposten in Melkovic geleisteten vorzüglichen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. den Professor am deutschen Staatsgymnasium in Kremsier Johann Stöckl zum Director dieser Anstalt aller- gnädigst zu ernennen geruht.

Conrad - Eybesfeld m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die kroatische Regnicolar-Deputation.

Am letzten Augusttage ist in Ugram die kroatische Regnicolar-Deputation zusammengetreten, um zunächst wegen der Wahl eines neuen Präsidenten das Einverständnis zu pflegen und dann an ihre Arbeiten schreiten zu können, welche die Schlichtung der seit zehn Jahren zwischen Ungarn, Kroatien und Slavonien bestehenden staatsrechtlichen Differenzen im Wege der Verhandlungen herbeiführen sollen.

In Kroatien spricht man insbesondere seit der Wappen-Affaire von einer ganzen Reihe von flagranten Verleugnungen des Ausgleichsgesetzes, das bekanntlich Ungarn den Wert einer Verfassung hat. In Ungarn will man die "Verleugnungen" nicht zugeben, denn die Budapester Journale aller Parteischattierungen sprechen nur von der Möglichkeit einer verschiedenen Deutung der Gesetzes-Paragraphen. Hienoch fällt den Kroaten die active Rolle bei der Feststellung der Gravamina zu, und die Ungarn werden, gewissermaßen den Todten Hasen spielend, die Forderungen der ersten vorerst ruhig hinnehmen und das Ausgleichsgesetz in ihrem Landes-Interesse deuten. Gedenfalls wäre zu wünschen, dass sich die beiden Regnicolar-Deputationen sobald als möglich verständigen, da der fortgesetzte Zwist

keinem der beiden Theile auf die Dauer gefallen oder nützen kann. Kroatien bedarf mehr denn je der politischen Sammlung und der Consolidierung seiner nichts weniger als geordneten Verhältnisse, und Ungarn kann so wenig wie die Gesamt-Monarchie eine Freude an einem Lande haben, dessen Kräfte sich in fortwährenden Rückungen verzehren und das vor lauter kleinlichen Intrigen und Agitationen der politischen und bürgerlichen Ruhe nicht selten häufig werden kann.

Die kroatische Regnicolar-Deputation tritt unter dem Eindrucke der bekannten Acten-Affaire zusammen, der noch dadurch verschlimmert worden ist, dass der Präsident der Deputation, Krestic, eines der geschärfsten Mitglieder der Nationalpartei, sein Mandat niedergelegt hat. Soviel über die Motive dieser Handlungswise verlautet, so lässt sich nur vermuten, dass Krestic zu einem solchen drostischen Mittel bloß darum gegriffen hat, weil er das Vorgehen des Banus in der Acten-Affaire aus Rücksichten der Opportunität nicht billigt und weil er sich zu der Meinung berechtigt glaubt, dass nach dem Vorgehen auf ungarischer Seite in dieser jüngsten Affaire ein gedeihliches Ergebnis der Regnicolar-Deputationen nicht zu erwarten sei. Wir wissen nicht, was und wie viel sich der Präsident der kroatischen Deputation von den Verhandlungen mit Ungarn versprochen hat, aber wir warnen auch heute, wie schon früher zu wiederholten malen, vor allzu sanguinischen Erwartungen in dieser Richtung. Wir thun dies nicht nur darum, weil der Stärkere — in diesem Falle Ungarn — in politischen Fragen das leichtere Spiel hat, sondern auch aus dem Grunde, weil man erfahrungsgemäß in Kroatien leider das gefährliche Talent hat, durch Uebereifer oder durch überspannte Forderungen die gerechte Sache um jeden Effekt und Erfolg zu bringen. Wir erinnern nur an die Wappen-Affaire, deren erster Eindruck vor zwei Jahren entschieden zu Gunsten Kroatiens stand, deren weitere Entwicklung aber durch Unruhen und Landtags-scandale moralisch und rechtlich vollständig geschädigt worden ist. Sogar die Nationalpartei ließ sich damals durch den Korrbantenlärm der Opposition irremachen und ging in ihrer Action viel weiter, als Klugheit und Nöthigung dies erhofft hätten.

Was noch die Thätigkeit der kroatischen Regnicolar-Deputation bedeutend erschwert, ist der Umstand, dass sie in ihrer persönlichen Zusammensetzung nichts weniger als homogen ist. In derselben befinden sich Graf Ladislaus Bejacevic und Baron Zivkovic, der Banus und der Sectionschef aus der Zeit der Wappen-Affaire, die aus persönlichen Gründen geneigt sind, ihren damaligen Standpunkt nachdrücklich zu markieren und eingehend zu rechtfertigen. In der

That hat Baron Zivkovic ein Elaborat ausgearbeitet, welches in seinen Forderungen so weit geht, dass mit deren Erfüllung nicht nur die Nationalpartei, sondern auch die Strohmayer-Partei befriedigt werden könnte. Nach allem, was Budapester Blätter über dieses Elaborat von allem Anschein nach informierter Seite bisher mitgetheilt haben, dürfte sich für die Sanctionierung der von Baron Zivkovic aufgestellten Forderungen schwerlich eine Majorität in der kroatischen Regnicolar-Deputation finden lassen. Wenn wir recht unterrichtet sind, so beabsichtigt diese Majorität nur jene Punctionen in ihre Beschlüsse aufzunehmen, die, als gesetzlich durchaus begründet, von ungarischer Seite nicht angefochten werden könnten. Es ist dies nicht nur der einzige correcte, sondern auch der klugste Standpunkt, den die kroatischen Deputierten heute einnehmen können. Denn jede unmotivierte oder unhaltbare Forderung würde die gemeinsamen Verhandlungen nicht nur erschweren, sondern auch die kroatischen Gravamina in ihrem gesammten Werte bedeutend herabsetzen.

Wie es heißt, verlangt das Elaborat des Barons Zivkovic nicht nur die Erledigung der Wappenfrage und die absolute Anerkennung der kroatischen Amtssprache nach kroatischer Auffassung, sondern auch die weitestgehende Förderung der ökonomischen Interessen, wie eine gewisse Anerkennung der staatsrechtlichen Individualität der Königreiche Kroatien und Slavonien. Was die Wappenfrage oder, was dasselbe ist, die Vollgültigkeit der kroatischen Amtssprache betrifft, so dürfte in dieser Richtung auf ein billiges Entgegenkommen seitens der ungarischen Deputation wohl zu rechnen sein. Bezüglich der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Kroatiens ist seit dem Regierungsantritte des Banus Grafen Khuen ohnehin sehr viel und jedenfalls mehr geschehen, als zur Zeit des "nationalen" Banus Možuronic. Aber wie weit diese Förderung gehen kann und soll, darüber wird sich wohl schwer eine handgreifliche oder ziffermäßige Norm aufstellen lassen. Beim besten Willen kann die ungarische Deputation auf diesen Punkt nicht anders als akademisch wohlwollend eingehen und sie muss im übrigen Kroatien auf das Einvernehmen zwischen dem Banus und der ungarischen Regierung verweisen.

Was jedoch die staatsrechtliche Theorie betrifft — die mehr oder minder auf die Verwandlung des Dualismus der Monarchie in den Trialismus hinausläuft — so können wir der kroatischen Regnicolar-Deputation nur die größte Behutsamkeit in dieser Frage empfehlen. Baron Zivkovic spricht in seinem Elaborat wohl nirgends von der souveränen staatlichen Selbständigkeit oder vom Trialismus im Sinne der Strohmayer-

## Feuilleton.

### Die wissenschaftliche Behandlung der Fettleibigkeit.

Es kann kaum ein Thema geben, welches als die Beantwortung einer praktischen Frage mehr fesselt als dieses, in einer Zeit, die durch gesteigerten Nahrungs- genuss und durch den massenhaften Verbrauch schwerer Getränke den noch jungen "dicken" Mann und die corpulente Frau jedem als eine alltägliche, hundertfältige Erscheinung warnend vorführt. Diese moderne Krankheit des übermäßigen Wohlbefindens, welche von zahllosen Leiden und Lebensgefahren begleitet ist, wurde denn auch auf dem Congresse für innere Medicin in Wiesbaden ausführlich besprochen. Professor Dr. Ebstein stellte darüber Nachfolgendes auf:

Bei der Fettleibigkeit handelt es sich um eine überreiche Ansammlung von Fett in dem Bindegewebe und zunächst in dem Unterhaut-Bindegewebe. Bei zunehmendem Fettreichtum wandeln sich immer mehr Bindegewebzellen in Fettzellen um. Die Fettleibigkeit beruht auf einer absolut oder relativ (d. h. im Verhältnisse zum Stoffverbrauche) zu reichlichen Nahrungs- aufnahme; dieses ötiologische Moment kann dann durch angeborene Disposition und ein bestimmtes Arrangement der Ernährung mehr oder weniger Vorschub erhalten, indem nämlich eine zu reichliche Eiweißnahrung neben selbst nicht übermäßiger Zufuhr von Kohlenhydraten die günstige Combination dafür ist, während

von Fetten, wofern sie beim gesunden und thätigen Menschen in einer angemessenen Menge eingeschafft werden, keine Gefahr droht. Die Heilung der Fettleibigkeit (also die Entfettung) kann angestrebt werden durch eine diätetische Behandlungsmethode der Fettsucht, und zwar durch eine zweckmäßige Änderung des seitherigen Ernährungsregimes des Fettleibigen: dies ist ausschlaggebend, und am besten berathen ist der Arzt, wenn er dabei auf die Schäze der materia medica verzichtet. Als absolut verwerflich bezeichnet Referent alle drostisch wirkenden Absführmittel. Die Änderung des Ernährungsregimes kann sich verschieden vollziehen; es gibt eine große Anzahl von Ernährungsweisheiten, durch die ein fetter Mensch relativ schnell magen gemacht werden kann; jede derartige "Cure" ist aber von vornherein als schlecht zu bezeichnen, sofern sie nur für eine kürzere Zeit gebraucht werden kann. Solche Curen haben keinen dauernden Erfolg. Es kommt aber gerade behufs der Beseitigung der Fettleibigkeit auf eine dauernde Umänderung der Lebensweise nach physiologischen Prinzipien an; deshalb muss die Behandlung möglichst leicht durchzuführen sein, sie darf namentlich auch nicht in der Erfüllung der Berufspflichten stören. Referent beleuchtete eingehend die verschiedenen Entfettungsmethoden, darunter auch die Harvey-Banting'sche Cure, bei der möglichst streng Fette, die als die hauptsächlichste Quelle der Fettablagerung im menschlichen Körper angesehen werden, vermieden werden müssen. Gegen diese Art Curen macht Referent geltend, einmal, dass sie dem heutigen Stande der Kenntnisse über die Physiologie der Ernährung nicht entspricht, weil bei ihr die größte Eiweiß-

zufuhr nicht mehr ausreicht, den Körper auf seinem Eiweißstande zu erhalten, so dass sie in sehr vielen Fällen nicht gut vertragen wird und also nur eine temporäre Anwendung erlaubt, so dass dann die Kranken infolge der Aufnahme ihrer früheren Lebensweise wieder fettelig werden.

Referent wendet sich nun zu seiner eigenen Methode und erklärt, wenn er durch sein diätetisches Verhalten bewirken wolle, dass der Fettleibige sein überschüssiges Fett los werde, so werde er bei seinen Grundsätzen durch das Princip geleitet, dass 1.) dies Loswerden nicht in einigen Wochen oder in ein paar Monaten erzielt werden darf und dass 2.) das Regime derart eingerichtet werden muss, dass der Kranke es sich für seine ganze weitere Lebenszeit zu eigen machen und beibehalten kann. Jeder Mensch, der das infolge von zu reichlicher Nahrungszufluss angemästete Körperfett beschränken will, muss weniger Nährmaterial zu sich nehmen, dabei müssen aber a) abnorme Hungergefühle vermieden werden und b) trotz der allmählichen Verringerung des Körpergewichtes und -Volumens muss sich die Leistungsfähigkeit des Menschen steigern in denselben Verhältnisse, in welchem der unnötige Fettballast abnimmt. Professor Ebstein bezeichnet es als ein entschiedenes Vorurtheil, zu glauben, alles Fett, das man genieße, mache fett und begünstige also die Fettleibigkeit. Durch Zuführung von Fett zum Ernährungsmateriale in demselben Maße, als die Eiweißzersetzung sich verringert, wird nicht nur der Hunger, sondern auch der Durst beschränkt; überdies wird durch die Einführung der veränderten Diät außerordentlich erleichtert. Dagegen schränkt Referent den

Partei, aber er ist nicht viel weiter davon entfernt, als die obere von der untern Stadt Ugrams. Es würde zu weit führen, hier auf die solchen Anschauungen zu grunde liegende Theorie näher einzugehen, aber so viel scheint uns doch ausgemacht, dass sich heute außerhalb Kroatiens und Slavoniens kein einziger maßgebender Factor finden wird, der auf eine heute auf durchaus künstlichem Wege aus dem Ausgleichsgesetze heraus interpretierte Lockerung der staatsrechtlichen Position Kroatiens — wie sich dieselbe durch Gesetz, ganz besonders aber durch die Praxis herausgebildet hat — ernstlich eingehen würde. Was Baron Zivkovic über die indirekte Theilnahme Kroatiens an den auswärtigen Verträgen der Monarchie, über die zukünftige Stellung des Banus gegenüber dem Landtage, über die Feststellung des Begriffes, ob zwischen Kroatiens und Ungarn die staatliche Einheit oder nur die Gemeinsamkeit besteht, sagt, sieht auf den ersten Blick nicht gar so erschreckend aus. Aber man wird in Budapest darüber nicht nur die Absicht merken und verstimmt werden, sondern auch darauf verweisen, dass die Theorie des Barons Zivkovic schon darum ein Loch habe, weil sie niemals zur Praxis geworden sei. Und dies nicht etwa darum, weil irgend jemand Kroatiens fortwährend staatsrechtlich verkürzt habe, sondern einfach darum, weil niemandem, nicht einmal den Schöpfern des ungarisch-kroatischen Ausgleiches vom Jahre 1868, eine solche Interpretation desselben in den Sinn kam, wie selbe heute im Elaborat des Barons Zivkovic versucht wird.

Wir können zum Schlusse, schreibt die „Presse“, nicht mehr sagen, als dass einerseits eine dauernde Verständigung zwischen Ungarn und Kroatiens nachdrücklich zu wünschen sei, dass aber die kroatische Regnicolar-Deputation, um dieses Ziel zu erreichen, in staatsmännischer Auffassung des Gesetzes wie der tatsächlichen politischen Situation nichts als Gravamen bezeichnen sollte, was nicht als solches begründet und dessen Beseitigung absolut gefordert werden kann. Dafür wird wohl der Beifall der Strohmayer und Starcevic nicht zu haben sein, aber der ist überhaupt nicht zu haben, selbst wenn die Nationalpartei die Durchführung ihrer Programme auf sich nehmen würde. Fordert Kroatiens Unerfüllbares und Unbegründetes, dann wird nicht nur seine Regnicolar-Deputation Fiasco machen, es werden auch dann im Lande zwischen der Drau und der Save die zahlreichen Intriganten und Agitatoren wieder Nahrung erhalten, es wird schließlich gerade das, was die jüngsten Verhandlungen bezwecken sollen, nicht erreicht werden, nämlich: politische und bürgerliche Ruhe, gründliche Sanierung der inneren Zustände, ein stetiger materieller Fortschritt — Dinge, die Kroatiens und Slavonien weit mehr brauchen, als eine eingebildete staatliche Souveränität, die doch nur auf dem — Papier geschrieben stünde.

### Zuland.

(Aus dem linken Parteilager.) Der Abgeordnete für Gablonz und Umgebung, Herr Professor Bendel, hat in einem diesertage an den deutsch-nationalen Verein seines Wahlbezirkles gerichteten Schreiben erklärt, mit aller Entschiedenheit für die Bildung eines Deutschen Clubs eintreten zu wollen, und zwar nicht etwa in der von Herrn Steinwender vorgeschlagenen Form eines „Unterbandes“, sondern

Genuss der Kohlenhydrate ein und verbietet unbedingt den Zucker, Süßigkeiten aller Art, Kartoffeln in jeder Form; die Menge des Brotes ist auf 80 bis höchstens 100 Gr. pro Tag eingeschränkt; von Gemüse gestattet Referent Spargel, Spinat, Kohlarten und besonders Leguminosen als Eiweißträger; von Fleischsorten verbietet er keine und lässt das Fett im Fleische nicht vermeiden, im Gegenteile aufzusuchen; er gestattet Fett vom Schinken, fetten Schweine- und Hammelbraten, Nierenfett, Knochenmark in der Fleischbrühe; das Fettquantum, das er täglich genießen lässt, beträgt 60 bis 100 Gr., je nach den individuellen Verhältnissen. Redner beweist an der Hand physiologischer Erfahrungen und der in der ärztlichen Praxis gesammelten Erfahrungen, dass die Fette in Verbindung mit den Eiweißstoffen und den Kohlenhydraten (jedoch in richtigem Mengenverhältnisse) imstande sind, der Fettlebigkeit wirksam entgegenzutreten. Schließlich fasst Referent, von dessen einstündigem Vortrage hier nur ein ganz kurzes Gerippe konnte gegeben werden, in Nachstehendem die wesentlichen Prinzipien zusammen, die nach seiner Ansicht bei der Behandlung der Fettlebigkeit in Frage kommen.

1.) Die Banting-Cur ist eine erfolgreiche Entfettungscur. Da aber der bei ihr geforderte sehr reichhaltige Fleischgenuss sowie die zu große Einschränkung der normalen, stickstofffreien Nahrungsstoffe erfahrungsgemäß nicht nur nicht gut vertragen werden, sondern sogar die Gesundheit schädigen, und da die Banting-Cur ferner bestensfalls nur eine zeitweise Anwendung gestattet, so erfüllt sie nicht alle die Bedingungen, die man an eine rationelle Entfettungscur stellen muss.

der „Deutsche Club“ soll seiner Ansicht nach eine vollständig organisierte, auf einem festen Programme fußende Partei bilden. Eine Unterordnung, meint Herr Bendel, würde „den Deutschen Club hin und wieder in seiner Actionsfähigkeit und in seinem entschlossenen Vorgehen lämmen und hemmen“. Wir sind neugierig, wie weit es in dieser Weise mit der von den linken Partei-blättern dennoch unablässig behaupteten Solidarität der gesammten Opposition noch kommen wird. — Es lebe die Solidarität!

(Zu den Vorgängen in Reichenberg.) Das „Prager Abendblatt“ erfährt aus Reichenberg unterm 30. August, dass der Rätselshärter der Feuerwehrwürfe, der 24jährige Handlungs-Commiss Scholze aus Maffersdorf, der arbeitslos seit längerer Zeit sich herumtreibt, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Auflaues, und der 16jährige Johann Raab gleichfalls wegen Auflaues dem Kreisgerichte eingeliefert worden seien. Es sei sichergestellt, dass nur die unteren Schichten und halbwüchsige Bursche an den Excessen sich beteiligt haben, welche allgemein auf das entschieden missbilligt werden.

Bon eben dort wird weiter unterm 31. August berichtet, dass czechische Gemüsehändler in nächster Umgebung von Reichenberg blutig misshandelt wurden. Es wird beigesetzt, der Gewaltact sei ohne Veranlassung geschehen. Die Behörden sind bereits eingeschritten, und die Hoffnung wird nicht ohne gerichtliche Sühne bleiben. Die Hoffnung, dass die Besonnenheit alle ferneren gewaltthamen Excessen hintanhalten werde, hat sich leider nicht bewährt, und es ist in hohem Maße betrübend, dass die Königinhofer Excessen ihr Seitenstück in einem deutschen Bezirk gefunden haben.

(Siebenbürger Culturverein.) Die konstituierende General-Versammlung des Siebenbürger Culturvereins wurde am 31. v. M. in Klausenburg unter zahlreicher Beteiligung abgehalten und durch eine Ansprache des Bürgermeisters Haller eröffnet, in welcher er lobend des Interesses gedachte, welche alle Schichten der ungarischen Gesellschaft dem Vereine entgegenbringen, und die Hoffnung ausdrückte, der Verein werde auch bei anderen Nationalitäten Vertrauen gewinnen. In diesem Vaterlande, sagte Redner, können wohl mehrere Nationalitäten sein, aber als Nation kann es nur eine geben. Bei der Wahl des Bureaus wurde die Liste des Caudidierungs-Ausschusses mit Ausnahme Koluman Eszterhazys, an dessen Stelle Nikolaus Bartho gewählt wurde, angenommen.

### Ausland.

(Deutschland.) Der Widerspruch zwischen den gemäßigten und den unversöhnlichen Social-Demokraten, der seit dem Anwachsen der Partei durch die letzten Reichstagswahlen naturgemäß unvermeidlich geworden ist, zeigt sich bekanntlich gegenwärtig in einem Wort- und Federkriege zwischen Biereck und Vollmar. Der erstere hatte in einer Tischler-Versammlung in München die Erwartung ausgesprochen, dass es schon um die Arbeiter besser gestellt sein und der Staat mehr für sie thun würde, „wenn der deutsche Kaiser nur wüsste, wie schlecht es dem Arbeiter ergeht“. Auf die Verurtheilung, die Biereck darob von der Münchener Social-Demokratie mit Herrn von Vollmar an der Spitze getroffen hat, antwortet nun Biereck im „Deutschen Wochenblatt“ mit einer Erklärung, in welcher er den alsfälligen Appell der Socialisten an die bru-

tale Gewalt, nach dem Muster der Fenier oder anarchistischen Dynamithelden, nicht genug verbannen kann und eingestellt, dass er so viel wie möglich „Staats-Socialismus“ herbeiwünscht. „Ich würde — sagt er — einen Staats-Socialismus, der die Ausnahmegesetze beiseite wirft, den Arbeitern volle Bewegungsfreiheit gewährt und die von uns vorgeschlagene Arbeiterbeschaffung aufnimmt, mit Liebknecht als die Brücke ansehen, auf welcher die heutige Gesellschaft sich hinüberretten könnte in eine neue Welt, ohne in einen gähnenden Abgrund zu gerathen.“ Wenn alle Socialisten dieser Ansicht wären, so ließe sich hie und da mit ihnen reden.

In Münster ward vor drei Tagen von Freiherrn von Heeremann die erste geschlossene Generalversammlung des Katholikentages eröffnet. Es ward ein Schreiben des Papstes verlesen, in welchem derselbe den Theilnehmern den apostolischen Segen spendet. Zum Vorsitzenden ward per Acclamation Dr. Lieber-Camberg gewählt. Bis jetzt sind 1450 Mitgliedskarten ausgegeben; die Theilnehmerkarten sind sämmtlich vergriffen.

(Frankreich.) Diejenigen Elsass-Lothringer in Paris, welche für Frankreich optiert haben, hielten in der Turnhalle Heissler der Rue des Martyrs eine Versammlung, um über die angeregte Idee zu berathen, zwei Elsass-Lothringer als Candidaten in Paris für die Deputiertenwahlen aufzustellen, so dass es eventuell auch in der französischen Kammer zwei elsass-lothringsche Protestler geben würde. Die Versammlung kam noch zu keinem Beschluss, hörte aber die Reden der zwei Candidaten Gerschell und Woirhaye an, welche sich für die Verzichtleistung auf alle politischen und religiösen Fragen aussprechen, um sich einzig und allein „über die Frage des Patriotismus zu einigen“.

(Belgien.) Während in Belgien die Kaufmänner bis Anfang November feiern dürfen, benützt die Regierung diese Zeit, um das Schulwesen vollends nach Jacobs Geist, der das Schulgesetz und die Ausführungsbestimmungen dazu entworfen hat, umzugestalten. Tag für Tag geht eine Gemeindeschule nach der anderen ein, und die brotlosen Lehrer sind in der bedrängtesten Lage. So unterzogen sich diesertage, auf die Aufforderung des Gouverneurs der Provinz Ostflandern hin, nicht weniger als zwanzig entlassene Lehrer, deren zwei sogar mit dem höchsten für ihren Rang erreichbaren Ehrenzeichen, dem Leopold-Orden, geschmückt sind, fünf andere das Kreuz für bürgerliche Verdienste tragen, einer Prüfung, um eine Schreiberstelle zu erhalten, womit ein Gehalt von 900 Francs verbunden ist.

(England.) Im Ostdende Londons wird seit kurzem gegen englische Socialisten, welche am Sonntag nachmittags in Dodd-Street, Limehouse, Vorträge über den Socialismus halten, unter dem Vorwande, dass sie den öffentlichen Verkehr stören, polizeilich eingeschritten. So wurde der socialistische Redner Henry H. Champion, der am Sonntag in Dodd-Street socialistische Vorträge gehalten hatte, wegen Störung des Straßenverkehrs von dem Richter im Themse-Polizei-Gerichtshof für die Dauer von sechs Monaten zur Stellung einer Caution von 20 Pfund Sterling verurtheilt, und ein gleiches Schicksal hatte in demselben Gerichtshofe wegen desselben Vergehens der socialistische Redner John G. Williams. Die Führer der englischen Socialisten haben sich wegen dieser Verlezung des öffentlichen Versammlungsrechtes und der Entscheidung

2.) Die die Beschränkung der Getränkezufuhr in den Vordergrund stelltenden, d. h. die dieselbe von den Kranken verlangenden Entfettungscuren, wie sie von Dancel und Ortel vorgeschlagen und erprobt wurden, sind zwar wegen des dabei von den Kranken zu ertragenden Durstes hart, aber rationell. Betreffs der Auswahl der festen Nahrungsmittel zieht Referent die Vorschläge Dertels, die sich auf die Lehre der heutigen Ernährungs-Physiologie stützen, denen von Dancel weit vor.

3.) Die vom Referenten vorgeschlagene Entfettungsmethode, die auch vielfach von anderen in der Praxis mit Erfolg geübt worden, ist ebenfalls rationell; das vom Referenten in das diätetische Regime der Fettlebigkeit eingefügte Fettquantum ist zwar höher als die bei den übrigen Entfettungsmethoden gewährte Fettfiltration, steht aber mit den Lehren der modernen Ernährungs-Physiologie in vollem Einklang. Referent gibt der von ihm empfohlenen Methode vor den unter Nr. 2 erwähnten den Vorzug, weil die bei seiner Diätordnung sich ergebende Herabsetzung des Hunger- und Durstgefühls den Kranken eine Menge von Entbehrungen erspart und die Reduktion der festen und flüssigen, vorher im Übermaße genossenen Nährstoff- und Nahrungsmittel verhältnismäßig leicht ermöglicht. Die relativ geringe Fettmenge leistet als kraftgebender Nahrungsmittel so viel, wie eine  $2\frac{1}{2}$  mal so große Menge von Kohlenhydraten, wodurch diese Methode Nr. 3 in bequemster Weise die Combination der diätetischen Behandlung mit den erforderlichen Muskelübungen gestattet.

4.) Forcierte, mit starken Schweißbildungen verbundene Muskelbewegungen, wie sie von Stokes,

Dertel u. a. bei Behandlung der Herzschwäche vorgeschlagen wurden, kommen neben einem rationellen diätetischen Regime in dem Stadium der Fettlebigkeit zur Anwendung, wo das Herz an der Ernährungsstörung zu beteiligen sich beginnt. Diese Muskelübungen müssen selbstredend mit großer Vorsicht und Rücksichtnahme auf die übrigen Organe, den Kräftezustand und die Leistungsfähigkeit des betreffenden Individuums, insbesondere auf die Beschaffenheit seiner Gewandungen gehandhabt und bereitgestellt werden. Sie sind, sofern sie nicht als zulässig erscheinen, durch Wasserentziehungen vermittelst Erwärmung der Haut durch heiße Luft (in römisch-irischen Bädern) zu ersezten.

5.) Medicamente und Mineralwassercuren sind bei der Behandlung von Fettlebigkeit zum mindesten unbekräftigt, viele derselben sind wirkungslos, eine ganze Reihe derselben aber ist mit Gefahren für Gesundheit und Leben verbunden.

Von allgemeinem Interesse waren noch die Mittheilungen des Herrn Bätz über seine in Japan gemachten Erfahrungen: In Japan sind die meisten Leute viel seltener als bei uns, der japanische Arbeiter lebt überwiegend von ganz einfach und geschmacklos in fast ausschließlich von Pflanzenkost, sie essen nur so viel, bis sie gerade satt sind, und genießen viel weniger Wasser und auch namentlich viel weniger Alkohol als der Europäer, und doch sind die unteren Stände in Japan dabei in hohem Grade muskulös und können körperlich außerordentlich viel leisten.

des Richters Saunders an den Minister des Innern gewendet, dessen Antwort bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

(Italien.) In den letzten Tagen wurde in Rom in einem zu dem vaticanischen Garten gehörigen kleinen Hofe, dem cortile della Pigna, eine große Säule aus afrikanischem Marmor aufgestellt, durch welche das Andenken des ersten ökumenischen Concils im Vatikan verewigt werden soll. Die Säule wird von einer St. Petrus darstellenden Statue gekrönt, und das Piedestal wird mit bronzenen Basreliefs, verschiedenen Scenen, aus dem Concil darstellend, geschmückt werden. Die Aufstellung der Säule wurde unter der Leitung des Architekten der apostolischen Paläste, Herrn Manucci, ausgeführt. Die Denksäule, welche eine Höhe von mehr als 25 Meter erreicht, überragt das Dach des Vaticans und ist weithin sichtbar. Ursprünglich war der Platz für die Aufstellung dieses Denkmals auf dem Berge Montorio bestimmt worden, ein Boden, der von dem Blute des obersten Apostels gefärbt wurde und somit die geeignete Stelle für ein solches Denkmal bildete. Es war denn auch schon der Grund für dasselbe an diesem Platze gelegt und einzelne Theile der Säule dahin gebracht worden, als die gegenwärtige Regierung die Aufstellung des gedachten Monuments dasselbst inhibierte und den Platz für ein Denkmal Garibaldis bestimmte.

(Spanien.) In Spanien dauert der anti-deutsche Spectakel fort; an den verschiedensten Orten haben Kundgebungen stattgefunden, und nur in Madrid konnte oder wollte die Polizei sie unterdrücken. Sehr viele der Demonstrationen sind ungemein kindisch; andere sind unbedacht oder voreilig. General Salamanca, welcher anlässlich der letzten Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien mit einem hohen deutschen Orden ausgezeichnet worden ist, hat dem deutschen Kronprinzen diese Auszeichnung in Begleitung eines Schreibens zurückgeschickt, in welchem er den Vorwurf ausspricht, „die Lücke, die dadurch auf seiner Brust entsteht, durch eine andere im Kampfe gegen Deutschland erworbene Auszeichnung auszufüllen, wenn die Regierung seine Dienste gebrauchen will.“ — Stolz liebt den Spanier!

(Serbien.) Am 27. v. M. überfielen Arnauten die Karoula Mokri Kremi, und wurden zwei Gendarmen getötet. — Der Mörder Jakovljević, Pantovac, wurde eingefangen und nannte seine Complicen. Infolge dessen versuchte der radicale Abgeordnete Milan Juric einen Selbstmord und wollte sich vom Fenster des Gefängnisthurmes stürzen, wurde jedoch an der Ausführung dieses Vorhabens von der Wache gehindert.

(Türkei.) Aus Constantinopel eintreffenden Nachrichten zufolge wird versichert, dass die Frage der Räumung Egypts seitens der Pforte und Sir H. Wolfs ernstlich in Erwägung gezogen werden wird. Es ist andererseits den türkischen Ministern nicht unbekannt, und sie wurden daran erinnert, dass jedes geforderte Arrangement zwischen Constantinopel und London seitens Europas als eine Verleugnung der internationalen, zu Kraft bestehenden Conventionen angesehen würde. Die Engländer geben sich die Wiene,

als ob sie besorgten, dass sie im Falle der Räumung Egypts die Anarchie zurückließen. Nun ist aber zu erwägen, dass der Mahdi tot ist; man hat daher an den Südgrenzen weniger zu besorgen. Ferner kann man, ohne viel Zeit zu benötigen, eine kleine egyptische Armee aus denselben Elementen organisieren, welche die Sudanesen so oft geschlagen, den Darfur und den Kordofan erobert haben. Diese Armee würde die Grenzen sehr gut bewachen und die innere Ordnung aufrechterhalten.

(China.) Man spricht viel von Eisenbahnen, deren Bau China beschlossen habe und derenthalben es sich an das englische und deutsche Capital gewendet hätte. Die Chinesen sehen den Bau von Eisenbahnen in ihrem Lande gewiss als opportun an, und viele Ingenieure haben in Peking diesbezügliche Projekte vorgelegt; nichts deutet jedoch bisher darauf hin, dass die chinesische Regierung einen Beschluss in dieser Richtung gefasst hätte. Selbstverständlich versorgen die Franzosen diese Sache mit lebhafter Spannung, da sie an derselben direct interessiert sind.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie telegraphisch gemeldet wird, für die Armen der Stadt Pilzen und Umgebung sowie für sonstige humanitäre Zwecke 2100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung“ meldet, für die innere Einrichtung der römisch-katholischen Kirche in Bukowac 100 fl. und für die Restaurierung der griechisch-orientalischen Kirche in Grubisnopolje 200 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind den 31. August abends nach Ischl abgereist.

— (Reiseprogramm Sr. Majestät des Kaisers.) Das uns vorliegende Reiseprogramm des Kaisers für die nächsten Tage ist folgendes: Zu den Manövern, welche zwischen dem 3. und 5. September bei St. Pölten stattfinden, reist der Kaiser, welcher am 1. d. M. 9 Uhr abends in Schönbrunn eingetroffen ist, an diesen Tagen in den Frühstunden mit einem Separat-zuge der Westbahn von der Station Penzing aus dahin, kehrt jedoch jeden Abend wieder nach Schönbrunn zurück. Am 7. September abends tritt der Kaiser über Bruck, Leoben und St. Michael die Reise zu den Manövern in Klagenfurt an, woselbst am nächsten Tage früh die Ankunft erfolgt. Nach Schluss der Manöver reist der Monarch am 11. September über Marburg, Pragerhof und Barcs nach Pakrac und von da mit Wagen nach Požega in Kroatien, woselbst er am 12ten September, vormittags 10 Uhr, zu den Manövern eintrifft. Am 16. September erfolgt die Abreise des Kaisers und der Suite nach Budapest, beziehungsweise Gödöllő.

— (Ihre kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin Stefanie) unternahm am 31. August nachmittags 4 Uhr in Gesellschaft der Hofdamen auf der Yacht „Phantasie“ eine Rundfahrt im Golfe bis auf die Höhe von Pirano, wo gewendet wurde. — Bei der am gleichen Tage vorgenommenen Rundfahrt in der

Stadt näherte sich der hohen Frau in der Piazza Barberia vochia die in der Via Molin a vento wohnhafte Private Lucie Kassel, welche, eine Bittschrift übergeben, um Gnade für ihren wegen gemeinsen Verbrechens verurteilten Sohn bat. — Ihre kaiserl. Hoheit hat durch den Oberstabsmeister Grafen Bombelles dem Bürgermeister den Betrag von 500 fl. mit folgendem Schreiben übersenden lassen: „Hochwohlgeborener Herr Podestà! Lebhaft berührt von dem herzlichen Empfange der treuen Triester, beauftragt mich die durchlauchtigste Frau Herzherzogin Stefanie, Euer Hochwohlgeboren hier angeschlossen den Betrag von 500 fl. zu übermitteln, in der Hoffnung, dass er einigen Unglücklichen Hilfe und Trostung zu schaffen vermögen wird während dieser schönen Tage, an denen Ihre kaiserl. Hoheit das sehr lebhafte Vergnügen genießt, in der Nähe der sympathischen Stadt Triest zu weilen.“ Den Intentionen der Kronprinzessin entsprechend, wurden 300 fl. der Generaldirektion der öffentlichen Wohlthätigkeit zur sofortigen Vertheilung an die dürfstigen Armen und 200 fl. den Familien der Opfer des Unglücksfallen auf dem Dampfer „Argo“ überwiesen. — Am 2. d. M. beging das Töchterchen des kronprinzlichen Paars, Prinzessin Elisabeth, das zweite Geburtstagsfest.

— (Militärische Bicholisten.) Während der großen Manöver in Niederösterreich werden, wie man mittheilt, militärische Bicholisten zur Verwendung gelangen. Es sind dies vier Offiziere und fünf Unteroffiziere vom Stande des Fechtlehrer-Corps in Wiener-Neustadt, welche der Oberleitung in Michelhausen für den Ordonnanzdienst zugewiesen wurden. Nach den bisherigen Leistungen dieser Frequentanten im Bicholfahren darf man erwarten, dass sich die Verwendung des Bicholes zu militärischen Zwecken einbürgern wird.

— (Eine ungültige Ehe.) Das Oberlandesgericht in Wien hat das Erkenntnis, mit welchem die von Ottokar Franz Ebersberg (O. F. Berg), Schriftsteller und Hausbesitzer in Wien, mit Anna Klang unter dem 15. Juni 1873 nach evangelisch-reformiertem Glaubensbekenntnisse zu Klausenburg in Siebenbürgen abgeschlossene Ehe für ungültig erklärt wurde, infolge der von den Vertheidigern des Ehebandes, Dr. Säaf und Dr. Clemens, dagegen eingebrachte Appellation zu bestätigen befunden und diese Ehe nach den bestehenden Gesetzen als ungültig erklärt.

Herrn O. F. Bergs erste, nach katholischem Ritus eingegangene Ehe wurde gerichtlich getrennt, worauf Herr Berg zum evangelisch-reformierten Glaubensbekenntnisse übertrat und sich mit seiner derzeitigen Frau in Klausenburg trauen ließ. Es geschah dies, ehe Herr Berg noch die Aufnahme in den ungarischen Staatsverband erlangt hatte; er war damals also österreichischer Staatsbürger. Als Herr Berg sich vor kurzer Zeit an die Statthalterei wendete, um die Legitimierung seiner Kinder zu erlangen, wurde der Act dem Landesgerichte in Cilli-sachsen zur Prüfung der Gültigkeit der Ehe vorgelegt. Das Gericht sowie auch die obere Instanz haben nun die Ehe für ungültig erklärt. Der Succès dieser obergerichtlichen Deduction ist folgender: Jede Ehe ist ein Rechtsgeschäft. Wenn beispielsweise zwei Franzosen in Frankreich ein Rechtsgeschäft abschließen und in Wien

## Manuela.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Mag von Weizenthurn.

(33. Fortsetzung.)

Eines Abends saß Sir Emil in mürrischester Stimmung in seinem Studierzimmer der Wohnung, welche er in dem, dem Schloss Rosegg nächstgelegenen Flecken inne hatte.

Es fehlte nur mehr eine Woche bis zum festgesetzten Hochzeitstag Manuela's, und mit steigender Bitterkeit sah er Tag für Tag dahingehen und das gesuchte Ziel näher und näher heranrücken.

„Hölle der Teufel diese Madame von Waldbau!“ murmelte er ingrimig vor sich hin. „Wenn sie irgend etwas gewusst hat, weshalb sprach sie es dann nicht aus?“

Ein Pochen an die Thür ließ ihn zusammenfahren.

„Herein!“ rief er unwillig und fügte in der Meinung, es sei die Dienerin, welche gekommen war, missmutig hinzu: „Es ist fürrwahr Zeit, dass Sie sich blicken lassen!“

Anstatt der Erwarteten aber war eine dicht verschleierte Frauengestalt eingetreten, und er blickte bestremdet auf dieselbe.

Wer möchte das sein?

Sie schloss die Thür, drehte den Schlüssel um und trat erst dann dicht an ihn heran.

„Es ist kalt draußen, und ich bin den ganzen Weg von der Bahnhofstation bis hierher zu Fuß gegangen! Rasch, geben Sie mir einen Schluck Wein!“

Diese Stimme!

Mit einem Ausruf der Überraschung fuhr er von seinem Sitz empor.

„Sie sind — Sie sind —“ stammelte er in steigender Verwirrung.

„Madame von Waldbau, wie Sie sehen!“ lautete die spöttische Entgegnung, während sie den Schleier zurückschlug. „Ja, sehen Sie mich nur überrascht an! Ich bin es wirklich — ich, die den ganzen weiten Weg von London hierher nicht scheute, um Sie zu sehen und mein Ihnen gegebenes Wort einzulösen. Ein Versprechen soll heilig gehalten werden, und ich habe Ihnen versprochen, dass Sie kläre sollen können! Ich bin gekommen, um Ihnen das Geheimnis mitzutheilen, welches für Sie wie für mich Glanz und Reichthum in sich birgt, das Geheimnis Lord Roseggs, des Vaters Manuela's, die Sie ebenso glühend lieben, wie ich Sie hasse!“

Mit einem leisen Aufschrei ergriff Sir Emil die Hand der Sprecherin.

„Ist das Ihr Ernst? Sie kennen in Wahrheit ein Geheimnis Lord Roseggs, und Sie wollen in der That mir dasselbe mittheilen?“

„Ja, ja! Geben Sie mein Handgelenk frei, Sie thun mir weh! Seien Sie lieber so höflich, mir ein Glas Wein zu reichen!“

In zitternder Aufregung gehörte er, und triumphierend sah sie ihm zu, während sie sich dem offenen Kamin gegenüber niedersetzte.

Seine Hand bebte, als er ihr das gefüllte Glas reichte, und langsam trank sie den Wein, während ihr Gegenüber sichtliche Tantalusqualen erduldete.

„Sind Sie gewiss, dass wir vor Horchern gesichert sind, mein Freund?“ fragte sie, nachdem sie das Glas geleert. „Andere brauchen nicht zu hören, was ich ausschließlich Ihnen mitzutheilen habe!“

„Es kann uns hier kein Horcher belauschen!“ erwiderte er.

Sie entnahm ihrer Börse ein Blatt Papier. Es war das schriftliche Versprechen, das Sir Emil ihr gegeben.

„Sie erkennen dieses Schriftstück und wissen, dass Sie sich durch dasselbe in meinen Händen befinden?“

„Vollkommen! Doch um des Himmels willen, lassen Sie mich nicht länger in dieser peinigenden Unwissenheit!“

Sie faltete das Papier zusammen und verbarg es sorgfältig, wobei ein durchbohrender Blick den Mann, der vor ihr stand, traf.

„Ehe ich beginne, hab sie an, muss ich ein Versprechen von Ihnen haben! Was immer ich Ihnen auch mittheile, Sie dürfen nicht davon sprechen, zu keinem, es sei, wer es wolle, ehe ich es Ihnen freistelle. Blicken Sie nicht so erschreckt drein! Ihre Prüfungszeit wird nicht von zu langer Dauer sein. Nur bis zu Lady Manuela's Hochzeitstag verlange ich Ihr Stillschweigen!“

„Bis zu Manuela's Hochzeitstag? Es sei! Reden Sie!“

„Rücken Sie Ihren Sessel dicht zu mir heran, dass keines Menschen Ohr meine Worte vernehme!“ Er gehorchte.

Er hätte in dieser Stunde alles gethan, was diese Frau von ihm verlangt haben würde. Ein Geheimnis in Lord Roseggs Leben, um das sie wusste, dieser weibliche Mephisto, welcher ihm da mit einer Miene gegenüber saß, die nur zu deutlich das Frohlocken verriet, welches sie über die Folterqualen empfand, die er litt!

Was konnte das für ein Geheimnis sein, durch das er Herr auf Schloss Rosegg werden sollte?

Wie ein Schwindel ergriff es ihn, und minutenlang war er geneigt, an einen Zaubertrunk zu glauben, der von dieser Frau im Sessel ihm gegenüber ausging und der ihn narrte wie ein spielender Falter, um ihn im höchsten Taumel des Entzückens plötzlich in einen mit Blumen überdeckten Abgrund jählings hinabstürzen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

wegen dieses Rechtsgeschäfts in einen Streit gerathen, so wird das österreichische Gericht vor allem zu untersuchen haben, ob das auf französischem Boden abgeschlossene Rechtsgeschäft nach französischem Gesetze geltig ist. Das ist eine Vorschrift des internationalen Rechtes. Wenn nun, diesen Fall auf den vorliegenden angewendet, in Klausenburg von irgend jemandem eine zweite Ehe abgeschlossen werden soll und das Klausenburger Ehegericht dann die Untersuchung vornimmt, ob ein Ehehindernis nicht vorliegt, so kann dasselbe die erste Ehe nicht nach ungarischem Rechte, sondern nur nach österreichischem Rechte prüfen und beurtheilen, und in diesem Falle müsse das Klausenburger Gericht zu dem Schluss erkennen gelangen, dass, da in Österreich jede katholische Ehe unlösbar ist, die zweite Ehe nicht zum Vollzug kommen dürfe. Damit erscheint die Unhaltbarkeit der Klausenburger Ehen principiell vom Oberlandesgerichte ausgesprochen.

(Siebenfacher Mord.) Aus Lemberg wird telegraphiert: "Am 30. v. M. nachts wurden im Dorfwirtshause zu Gemboka (Bezirk Czortkow) sieben Juden ermordet. Ein Detachement Gendarmen verfolgte sofort die Thäter, von denen vier eingebrochen wurden. Der Bezirkshauptmann und der Untersuchungsrichter langten sofort am Thatorte an."

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem I. I. Bezirks-Gendarmerie-Commandanten in Gottschee, Wachtmeister Johann Untertrauner, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergräßt zu verleihen geruht.

(Altbayerische Passionsspiele.) Die unter der Direction des Herrn Ed. Allesch stehende und aus 30 Personen zusammengesetzte Gesellschaft altbayerischer Passionsspiele wird sich heute, morgen und Sonntag im hiesigen landschaftlichen Theater produzieren. Diese, die Leidens- und Todesgeschichte Jesu darstellenden Passionsspiele haben stets und überall die größte Anziehung auf das Publicum ausgeübt, und es ist zu erwarten, dass den heute beginnenden Productionen dieser Art auch seitens unserer Bevölkerung die gewünschte Aufmerksamkeit gewidmet werden wird. Der Gesellschaft geht der beste Ruf voran, und soll dieselbe ein in jeder Beziehung sehnswertes Schauspiel bieten. Ueber die Vorstellungen, welche die genannte Gesellschaft seinerzeit unter anderen in Prag gegeben hat, entnehmen wir dortigen Blättern, dass das Arrangement der einzelnen Bilder und Scenen aus der biblischen Geschichte mit künstlerischem Geschick getroffen ist; die Trachten und Costüme sind streng historisch. Namentlich jene Partien der Vorstellung, welche weniger Pantomimen enthalten und streng genommen lebende Bilder sind, so namentlich das letzte Abendmahl, die Kreuzigung, die Kreuzesabnahme, die feierliche Auferstehung, erweisen sich sehr wirksam und sind nach berühmten Bildern und Skulpturen arrangiert. Wir wünschen der Direction, dass sie bei unserem Publicum Anerkennung und Unterstützung finde.

(Für Handels- und Gewerbekreise.) Die "Wiener Zeitung" publiciert die Ministerialverordnung vom 20. Juli d. J., in welcher die Einreihung der Informations-Bureaux unter die concessionierten Gewerbe angeordnet wird. Die Verordnung lautet: "Auf Grund des § 24, Absatz 1, des Gesetzes vom 15. März 1883, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbe-Ordnung, wird der Betrieb von Informations-Bureaux zum Zwecke der Auskunftsvertheilung über die Creditverhältnisse von Firmen an eine Concession gebunden. Bewerber um ein solches Gewerbe haben die zur Erlangung eines jeden concessionierten Gewerbes vorgezeichneten Bedingungen zu erfüllen (§§ 22 und 23 des Gesetzes vom 15. März 1883, R.-G.-Bl. Nr. 39) und müssen sich überdies über eine zum Betriebe des Gesetzes genügende allgemeine und kaufmännische Bildung vor der Gewerbebehörde ausweisen. Die Verleihung der Concession für ein solches Gewerbe wird in erster Instanz den politischen Landesbehörden übertragen. Bei Verleihung der Concession ist auf die Vocalverhältnisse Bedacht zu nehmen. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft."

(Unglücksfall.) Am 26. August d. J. wurde der 68 Jahre alte tschechische Valentin Debelak aus Tenetis im Bezirke Krainburg in dem einen halben Meter tiefen Wasser des Tenetiser Bachs tot aufgefunden. Man vermutet, dass Debelak, welcher tagsvorer in einem naheliegenden Walde mit Grasmähnen beschäftigt war, bei seinem Heimgange über den sehr schmalen Steg, welcher den genannten Bach überbrückt, in diesen gefallen, und da er häufig an Krämpfen zu leiden pflegte, infolge des Zutrittes dieses Nebels aus dem nassen Elemente sich nicht habe retten können und so dort seinen Tod gesunden habe.

(Das letzte Unwetter.) Noch immer langen Höhsposten ein über die Verheerungen, welche das Unwetter vom vorigen Samstag hierzulande angerichtet hat. So schreibt man uns diesfalls aus Weissenfels, dass in der dortigen Gegend der infolge des wolkenbruchartigen Regens hochangeschwollene Weissenbach die

Brücke an der kärntnerischen Landesgrenze hinweggerissen hat. Die Brücke ist erst vor 14 Tagen renoviert worden. Desgleichen hat um dieselbe Zeit der Schwarzenbach eine Brücke in Weissenfels weggeschwemmt. Beide Brücken waren an der nach Tarvis führenden Bezirksstraße gelegen, auf welcher nun der Verkehr unterbrochen ist. Der Bezirksstraßen-Ausschuss hat die nötigen Vorkehrungen zur Wiedereröffnung des Verkehrs bereits getroffen. Auch eine Brücke in Weissenfels, deren Bewohner sich noch rechtzeitig flüchten konnten, wurde vom Wasser weggeschwemmt und eine der Gewerkschaft Stuckel gehörige Brettersäge bedeutend beschädigt.

(Blitzschlag.) Ende vorigen Monates schlug der Blitz gegen 9 Uhr vormittags in die Stallung des Besitzers Johann Borhe in Silre bei St. Veit, Bezirk Voitsch, ein, ohne zu zünden, erschlug jedoch daselbst den dort beschäftigten obgenannten Besitzer und einen auf 160 fl. bewerteten Ochsen.

### Neueste Post.

#### Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 2. September. Der Statthalter Baron Kraus bringt folgendes Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers zur Kenntnis der Bevölkerung:

"Lieber Freiherr v. Kraus! Während Meines gegenwärtigen Aufenthaltes in Böhmen wurde Ich allenthalben durch Kundgebungen unerschütterlicher Anhänglichkeit der Bewohner dieses Landes, namentlich aber durch ebenso herzlichen wie feierlichen Empfang seitens der Bevölkerung der Stadt Pilsen erfreut. Bewegten Herzens spreche Ich allen, welche Mir neuerlich so deutliche Beweise von angestammter Liebe und Treue gegeben, Meinen Dank aus. Ich wünsche, dass dies zur allgemeinen Kenntnis gelange, und beauftrage Sie insbesondere, die Stadt Pilsen, deren sichtlichen Aufschwung Ich mit großer Beschiedigung wahrgenommen, Meiner steten landesfürstlichen Fürsorge zu versichern.

Pilsen, 1. September 1885."

Tulln, 2. September. Abends 8 Uhr trafen die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer und der Erbprinz von Nassau mit ihren Suiten sowie Minister Welser-Sheimb hier ein und wurden von den Spalten der Behörden feierlich empfangen. Die Stadt war glänzend decorirt und illuminirt. Während des Diners marschierte vor dem Hotel ein Fackelzug mit Musik auf. Nach dem Diner besichtigten die Erzherzoge die Illumination. Später traf auch Erzherzog Karl Ludwig aus Wien ein.

Berlin, 2. September. Die "Nordb. allg. Blg." bezeichnet die Blätter-Meldungen, dass preußische Staatsangehörige in größerem Umfange aus Russisch-Polen ausgewiesen wurden, dass die Zahl der bis Ende Juli aus Warschau Ausgewiesenen 140 betrage und dass der Transport solcher Ausgewiesenen am 7. August von Warschau abgegangen und theilweise gefesselt am 19. August bei Alexandrowo über die Grenze gewiesen wurde, als vollständig aus der Luft gegriffen. Von Neujahr bis Anfang August seien, sagt die "Nordb. allg. Blg.", überhaupt nur 113 Ausländer, darunter 61 Deutsche, aus Warschau gewiesen worden. Als Ausweisungsgrund sei Pass- und Arbeitslosigkeit oder Bagabundieren angegeben. Manche seien auf ihr Verlangen in die Heimat geschickt und einige Familien wegen Beheiligung der Männer an Arbeiter-Demonstrationen ausgewiesen worden.

Paris, 2. September. In Marseille sind gestern 25 Personen der Cholera erlegen.

### Volkswirtschaftliches.

Rubelswert, 31. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	6	84	Gier pr. Stück	.	2
Korn	5	52	Milch pr. Liter	.	8
Gerste	4	88	Hindfleisch pr. Kilo	.	52
Hafer	2	44	Kalbfleisch	.	52
Obstfrucht	5	37	Schweinefleisch "	.	-
Heiden	-	-	Schöpfenfleisch "	.	-
Dirle	4	88	Hähndel pr. Stück	.	50
Kukuruz	5	4	Lauben	.	20
Erdäpfel pr. Meter-Bltr.	1	80	Geu pr. 100 Kilo	.	-
Linsen pr. Hektoliter	-	-	Stroh 100	.	-
Erbse	-	-	Holz, hartes, pr. Cubit.	.	-
Zisolen	-	-	Meter	.	71
Hindfischmalz pr. Kilo	-	85	— weiches,	-	-
Schweinefischmalz "	-	80	Wein, roth., pr. Hektolit.	16	-
Speck, frisch,	-	-	— weißer,	-	10
Speck, geräuchert, "	-	-		-	-

### Angekommene Fremde.

Am 1. September.

Hotel Stadt Wien. Bolter, Mertens, Kaufleute; Reich, Baller und Igel, Reisende, Wien. — Blaunschein, Kaufmann, Weis-Greif, Professor, sammt Familie; Bellusano Anna, Private, sammt Tochter, und Sedmata, Kaiser, Rath, Triest. — Maly, Privat, sammt Frau, Giuse. — Dimmer, Bürgermeister, sammt Familie, Triest. — Baum, Weinhandler, Kanischa.

Hotel Elefant. Dammann, Privat, Neapel. — Gibbon und Padovan, Private, Triest. — Coronoer, Privat, Giuse.

Korenčík, Private, Abbazia. — Dorschel, Gutsbesitzer, s. Familie, Graz.

Hotel Europa. Dr. Schmidt, Secretär der Südbahn, und Sppig, Ingenieur, Wien. — Steinbach und Timm, Private, Graz. — Liebmann, Private, s. Sohn, Triest. — Dulo, Private, Store.

Kaiser von Österreich. Letnar, Lehrer, Nich.

Gasthof Südbahnhof. Nills, Privat, Bern. — Wolf, Professor, sammt Frau, Breslau. — Schiller, Kaufmann, und Landwüst, Private, Wien. — Knaip, Private, Agram.

Morgen Nebel, dann ziemlich heiter, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme 14,2°, um 2,6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

### Eine Täuschung

des laufenden Publicums wird sehr häufig bei Waren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker R. Brandts Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgänge das Publicum irre zu leiten suchen. Man sei dieshalb beim Ankauf der Apotheker R. Brandts Schweizerpillen vorsichtig und controlliere stets, ob die Etikette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandts trägt. (2608)

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebten Bruder, beziehungsweise Schwager und Onkel, den Herrn

### Valentin Gerber

Handelsmann in Wolfsberg

nach kurzen, schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente am 2. September früh 7 Uhr in seinem 40. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet heute nachmittags um 5 Uhr in Wolfsberg statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen.

Laibach am 3. September 1885.

### Die trauernden Verwandten.

### Danksagung.

Tief gerührt durch die vielen Beweise inniger Theilnahme von nah und fern, welche uns anlässlich des schmerzlichen, viel zu frühen Verlustes des theuren, unvergesslichen Vaters, respective Schwieger- und Großvaters, des Herrn

### Josef Mathenische

von Seite unserer Verwandten, Freunde und Bekannten zutheil geworden sind, ebenso für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die in so reichem Maße gespendeten prachtvollen Kränze sprechen wir allen unseren tiefgefühlt, wärmsten Dank aus.

Laibach, 3. September 1885.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

### Im landschaftl. Theater in Laibach.

**Nur drei Vorstellungen**  
Donnerstag den 3., Freitag den 4. und Sonntag den 6. September  
Ungerader Tag. Gerader Tag Ungerader Tag

### Das grosse

### Versöhnungssopfer auf Golgatha

die Leidens- und Todesgeschichte Jesu ausgeführt von der Gesellschaft altbayerischer Passionsspiele unter Direction von Ed. ALLESCH durch 30 Personen.

Preise der Plätze wie bei den gewöhnlichen Theater-Vorstellungen.

Am Tage sind Billets in der Theaterkanzlei und abends an der Cassa zu haben.

Cassen-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

**Zur gütigen Beachtung!** Wie ich hierorts vernommen hat ein gewisser Herr Jakob Deutsch, Schauspieler, vor einigen Jahren in Laibach Passionsspiele mit unzureichenden Mitteln und von allem ungünstigem Personale arrangiert, infolge dessen die ganze Aufführung nicht in entsprechend religiösem Sinne zur Aufführung gelangte. Ich bitte deshalb das geehrte Publikum, unsere Aufführungen nicht mit jenen in einer Kategorie zu stellen. Hochachtungsvoll  
**Ed. Allesch**, Director.

## Course an der Wiener Börse vom 2. September 1885.

Nach dem offiziellen Coursblatte

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Staatsbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente . . . . .	88.10	88.25	5% Temeser Banat . . . . .	102.10	103.10	Südbahn à 3%	196.50	197.50	Südbahn 200 fl. Silber	188.25	188.50
Silberrente . . . . .	83.65	83.70	5% ungarische . . . . .	102.75	103.25	" . . . . .	168. . . . .	158.50	Silb.-Nordb.-Verb.-B. 200 fl. G.W.	161.75	162.50
1864er 4% Staatsloste . . . . .	83.65	83.70	Andere öffentl. Anlehen . . . . .	127. . . . .	127.75	Diverse Lote (per Stück)	129.50	129. . . . .	Beiz.-Bahn 200 fl. ö. B.	261.75	262.50
1864er 5% Staatsloste . . . . .	139.25	139.75	Donau-Meg.-Lose 5% 100 fl. . . . .	116.50	117. . . . .	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	185. . . . .	185.50	Tramway-Gef., Br. 170 fl. ö. B.	191.50	191.75
1864er 5% ganze 500 fl. . . . .	140.50	141.50	Anleihe d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	103. . . . .	103.50	Aufölbahn 200 fl. Silber	185. . . . .	185.50	W., neu 100 fl.	106.50	106.50
1864er 5% Künstel 100 fl. . . . .	169.25	169.75	Anleben d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	125.50	126.70	Augs.-Lep. Eisenb. 200 fl. G.M.	182. . . . .	182.50	Ang.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	175.50	176.50
1864er Staatsloste . . . . .	100. . . . .	100. . . . .	(Silber und Gold) . . . . .	—	—	Böh.-Nordbahn 150 fl. . . . .	182. . . . .	182.50	Ang.-Nordostbahn 200 fl. Silber	176.50	176.50
Geme-Kontenscheine . . . . .	50. . . . .	50. . . . .	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien . . . . .	125.50	126.70	Westbahn 200 fl. . . . .	182. . . . .	182.50	Ang.-Westb. (Raab-Gra) 200 fl. G.	168. . . . .	168.50
4% Ost. Goldrente, steuerfrei . . . . .	109.10	109.30	Pfandbriefe (für 100 fl.) . . . . .	—	—	—	—	—	Industrie-Aktionen (per Stück)	—	—
Deutsch. Notrente, steuerfrei . . . . .	100.05	100.20	Bodenr. allg. österr. 4 1/2 % Gold . . . . .	124.50	124.80	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Egypti. und Lindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . .	—	—
Ang. Goldrente 4% . . . . .	99.20	99.35	bto. in 50 " 4 1/2 % . . . . .	160. . . . .	160.50	Aufölbahn 200 fl. Silb.	185. . . . .	185.50	Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . .	—	—
" Papieren 5% . . . . .	92.40	92.55	bto. in 50 " 4% . . . . .	95. . . . .	95.50	Augs.-Lep. Eisenb. 200 fl. G.M.	—	—	Eisenbahn, Prag, I. 80 fl. 40 %	—	—
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S. . . . .	145.50	148.75	bto. Prämien-Schuldbrief 3% . . . . .	98.25	98.75	Elisabeth.-Bahn 200 fl. . . . .	233.75	239.25	„Ehemühl“ Papierf. u. B. G.	66.50	66.50
Ostbahn-Prioritäten . . . . .	98.30	98.60	Ost. Hypothekenbank 10% 5 1/2 % . . . . .	101. . . . .	101. . . . .	Emilia.-Bahn 200 fl. . . . .	211.25	211.75	Montan-Gefellb. österr. alpine	36.50	37.75
" Staats-Obl. (Ang. Östb.) . . . . .	124. . . . .	125. . . . .	Ost. Hypothekenbank 10% 5 1/2 % . . . . .	103.25	103.75	Salz-Tirol III. E. 1873200 fl. S.	203.50	204. . . . .	Prager Eisen-Ind. 200 fl. . . . .	180.75	181.25
vom 3. 1876 . . . . .	109.26	109.75	bto. . . . .	101.30	101.70	Heribertin-Nordb. 1000 fl. G.M.	235.5	236.00	Salgo-Tar. Eisenstraff. 100 fl. . . . .	89.75	90.25
Weltb.-Reg.-Lose 4% 100 fl. . . . .	118.60	119. . . . .	bto. . . . .	101.30	101.70	König.-Josef.-Bahn 200 fl. . . . .	211.25	211.75	Wattler. G. Ost. in W. 100 fl. . . . .	—	—
123.26	123.60	Ang. allg. Bodencredit-Aktienge. in Pei in 3. 1883 verl. 5 1/2 % . . . . .	102.90	103.60	Guts-Karl-Ludwig-Bahn 200 fl. . . . .	211.50	211.75	Wittfeld. Koblenz. G. 70 fl. . . . .	—	—	
Grundentl. - Obligationen (für 100 fl. G. M.). . . . .	107.50	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . . .	99.50	100. . . . .	Graz-Röslauer G. 200 fl. ö. W.	241.50	241.75	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	61.05	61.15
5% böhmische . . . . .	101.50	102. . . . .	Bauverm. Wiener 100 fl. . . . .	101.25	101.75	Kapfenberg-Eisenb. 100 fl. . . . .	—	—	Deutsche Märkte . . . . .	61.05	61.25
5% galizische . . . . .	106.25	—	Brun.-Anh.-Ost. 200 fl. S. 40% . . . . .	226. . . . .	227. . . . .	Kaufhaus-Ober. Eisenb. 200 fl. S.	149. . . . .	149.50	London . . . . .	124.40	124.70
5% württem. . . . .	107.50	108.26	Ferdinand-Nordbahn in Silb. . . . .	106. . . . .	107. . . . .	Leimbach-Gernow-Jäsch Eisen- und	—	—	Paris . . . . .	49.85	49.85
5% niederösterreichische . . . . .	105. . . . .	—	Escompte-Gef. Niederb. 500 fl. . . . .	590. . . . .	595. . . . .	bahn-Gesell. 200 fl. W. . . . .	225. . . . .	226.25	Petersburg . . . . .	—	—
5% oberösterreichische . . . . .	105. . . . .	—	Hypothekenb. öst. 200 fl. 25% G. . . . .	69. . . . .	69. . . . .	Goud. öst. 25% . . . . .	166.50	167. . . . .	Ducaten . . . . .	5.88	5.90
5% feurische . . . . .	104. . . . .	—	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 % . . . . .	100.40	100.70	Prager-Dürer Eisenb. 150 fl. Silb.	186.70	187. . . . .	20-Francs-Stücke . . . . .	9.88	9.89
5% kreisliche und slavonische . . . . .	102. . . . .	—	Öster. 1. Hyp. Bank . . . . .	104. . . . .	104.25	Rudolf.-Bahn 200 fl. Silber . . . . .	188.75	189.25	Silber . . . . .	—	—
5% liechtensteinsche . . . . .	101.50	102.50	Unionbank 100 fl. . . . .	79. . . . .	79.25	Siebenbürg. Eisenb. 200 fl. . . . .	293.75	294. . . . .	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	61.05	61.15
Siebenbürg. . . . .	92.10	99.60	Vereinsbank Allg. 140 fl. . . . .	145. . . . .	145.50	Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. . . . .	—	—	—	—	—

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 200.

Donnerstag, den 3. September 1885.

(3436 3)

Nr. 3376.

**Concursausschreibung.**  
Beim l. l. Landesgerichte Laibach ist die Stelle des Gefangenhaus-Bundarztes zur Mitbegleitung des Sanitätsdienstes sowohl im landesgerichtlichen Gefangenhaus als auch in den Arresten des hierigen l. l. städt.-delegierten Bezirksgerichtes mit der Bestallung jährlicher Gerichtsarztes zur Begleitung der streng gerichtsärztlichen Funktionen gegen Bezug der im Zarte I. der Ministerial-Verordnung vom 17. Februar 1855, Nr. 33, R. G. Bl., bemessenen Gebühren in Erledigung gekommen, zu deren Wiederbelebung der Concurs bis 14. September 1885 ausgeschrieben wird.

Bewerber um diese Stelle haben außer der sachwissenschaftlichen Beschränkung auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen. Laibach am 30. August 1885.

K. l. Landesgerichts-Präsidentum.

(3393 3) Lehrerstellen. Nr. 515.

Am der mit Beginn des Schuljahres 1885/86 zur dreiclassigen erweiterten Volksschule in Zirlbach sind die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl. und die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. logisch definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Mit Lehrbezeichnungs-, event. Reisezeugnis und mit den bisherigen Anstellungsscreten belegte Gesuchte sind im Wege des vorgefeschten 1. Bezirksschulrates längstens bis 23. September 1885 beim gesetzten l. l. Bezirksschulthe zu überreichen.

K. l. Bezirksschulrat Kraiburg, am 26sten August 1885.

(3450-1) Kundmachung. Nr. 3166.

Bom l. l. Bezirksgescheite Seisenberg wird hiermit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zur Auslegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Langenthal

(Smuk) . . . . .

am 21. September 1. J., vormittags 8 Uhr, in der Gerichtskanzlei beginnen und die darauf folgenden Tage fortgesetzt werden, wobei alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen.

K. l. Bezirksgescheit Seisenberg, am 31sten August 1885.

(3451-1) Kundmachung. Nr. 3165.

Bom l. l. Bezirksgescheite Seisenberg wird hiermit bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der Localerhebungen behufs Auslegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Großplach

(Veliko Lipje) verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen, Mappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts aufliegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden, so wird zur Wahrung der weiteren Erhebungen der Tag auf den

18. September 1885 vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Bgleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Übertragung der amortisierten Forderungen in das neue Grundbuch unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Gründung der Einlagen darum anfucht.

K. l. Bezirksgescheit Seisenberg, am 31sten August 1885.

(3468-1) Kundmachung. Nr. 8140.

Vom l. l. Bezirksgescheite Gottschee wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zur Auslegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Wosai

am 8. September 1885

und die folgenden Tage, jedesmal um 7 Uhr früh, in der Gemeindekanzlei von Ossiach vorgenommen werden.

Alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, können hiezu erscheinen und alles zur Aufklärung und zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen.

K. l. Bezirksgescheit Gottschee, am 1sten September 1885.

(3459-1) Kundmachung. Nr. 1296.

Vom l. l. Bezirksgescheite Kronau wird bekannt gemacht, dass die zur Auslegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Wald

verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, die Copien der Katastralmappen und die über die Erhebungen aufgenommenen Protolle hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, und dass für den Fall, dass Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am

10. September 1885

werden eingeleitet werden.

Die Übertragung alter Privatforderungen, bei welchen die Bedingungen der Amortisierung eintreten, wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen oder noch vor der Verfassung der betreffenden Grundbucheinslage um die Nichtübertragung ansucht.

Kronau am 1. September 1885.

(3458-1) Kundmachung. Nr. 2890, 2397.

**Kundmachung.**  
Es wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zum Zwecke der

Auslegung der neuen Grundbuche für die Katastralgemeinde Landol auf den 14. September 1. J. und folgende Tage, für die

Catastralgemeinde St. Michael aber auf den

21. September

und folgende Tage hiergerichts früh 8 Uhr angeordnet worden